Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde = Indicateur d'antiquités suisses**

Band (Jahr): **4 (1880-1883)**

Heft 15-3

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ANZEIGER

FÜR

SCHWEIZERISCHE ALTERTHUMSKUNDE

INDICATEUR D'ANTIQUITÉS SUISSES

N°. 3. ZÜRICH. **Juli 1882.**

Abonnementspreis: Jährlich 3 Fr. — Man abonnirt bei den Postbureaux und allen Buchhandlungen, sowie auch direkt bei der Verlagsbuchhandlung von **J. Herzog** in **Zürich.**

Inhalt. 88. Zur Feier des fünfzigjährigen Bestandes der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich. S. 289. — 89. Notice historique sur Vich et ses environs, par Frédéric Roux. S. 291. — 90. Les Sépultures burgondes de Fétigny, par le Prof. L. Grangier. S. 296. — 91. Wandgemälde in der italienischen Schweiz — neue Funde (Schluss), von J. R. Rahn. S. 298. — 92. Eine heraldische Stickerei aus dem vierzehnten Jahrhundert, von H. Zeller-Werdmüller. S. 301. — 93. Façadenmalerei in der Schweiz (Fortsetzung), von S. Vœgelin. S. 301. — 94. Ein Tafelgemälde von Hans Fries (?) in der Kirche von Cugy, von J. R. Rahn. S. 305. — 95. Gefährdete Kunstschätze: Die Glasgemälde in der Pfarrkirche von Mellingen, von J. R. Rahn. S. 306. — 96. Zur Statistik schweizerischer Kunstdenkmäler (Graubünden), von J. R. Rahn. S. 308. — Kleinere Nachrichten, von C. Brun. S. 316. — Literatur. S. 320.

88.

Zur Feier des fünfzigjährigen Bestandes der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich.

Seit der Ausgabe der letzten Nummer des »Anzeiger« hat die Gesellschaft die Zurücklegung ihrer halbhundertjährigen Dauer gefeiert und dabei zugleich von Neuem sich ihres Stifters dankbar erinnert. Es mag desswegen an diesem Orte der Platz sein, von den mehrfachen Nachrufen an Keller, welche in auswärtigen Fachzeitschriften in den letzten Monaten erschienen sind, einen einzelnen, welcher besonders scharf die Bedeutung Keller's auch in seinen Beziehungen zur Gesellschaft betont, hier durch Wiederabdruck den Lesern des »Anzeiger« mitzutheilen.

Es ist derjenige, welchen Dr. *M. Much* in die »Mittheilungen der anthropologischen Gesellschaft in Wien«, deren Ehrenmitglied Keller war, einrückte.

»Kaum gemahnt uns ein anderer Name so sehr, bei dem Hingange seines Trägers Rückschau zu halten in der Geschichte unserer Wissenschaft, als derjenige *Dr. Ferdinand Keller*'s, welcher mit dem grössten und erfolgreichsten Fortschritte, den sie bisher gethan, in untrennbarer Verbindung steht. Wir müssen die Entdeckung der Pfahlbauten, die wir dem Verstorbenen zu danken haben, als die fruchtbarste That auf dem Gebiete der Urgeschichte bezeichnen; denn wenn auch auf demselben schon vorher Entdeckungen von vielleicht noch grösserer Bedeutung gemacht worden sind, so hat doch keine andere so, wie sie, die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich gelenkt und zur geistigen Nachfolge angespornt. Vergebens haben sich *Boucher de Perthes* und Dr. *Schmerling* bemüht, ihren Forschungen Beachtung zu verschaffen; vergebens waren selbst die exakten wissenschaftlichen Arbeiten der nordischen Gelehrten, bis Ferdinand Keller nachzuweisen vermochte,